

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 26.

Basel, 26. Juni.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Militärisches aus Oesterreich-Ungarn. — F. Hoenig: Gefechtsbilder aus dem Kriege 1870/71. — Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1896. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements im Nationalrat. — Ausland: Deutschland: Marienwerder: Ein grossartiges Brunnenunternehmen. Sachsen: Jena: Fechtmeister Wilhelm Roux. — Verschiedenes: Neue Erfindungen. — Bibliographie.

Militärisches aus Oesterreich-Ungarn.

Die **Ausbungsquote** an Mannschaften pro 1897 ist auf 72,211 Mann für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie festgesetzt worden, von diesen gelangen 60,000 Mann zur Einstellung in die aktiven, 2,211 in die Marine und 10,000 in die Landwehrtruppenteile.

Zur österreichischen **Kriegsschule**, etwa der deutschen Kriegsakademie entsprechend, haben sich in diesem Jahre nach bestandener Vor- zur Hauptprüfung 289 Offiziere aller Waffen, den Chargen der Ober- und Unterlieutenants angehörig, gemeldet. Viele derselben werden wohl enttäuscht nach abgelegter Prüfung in ihre Garnisonen zurückkehren, da wegen grossem Raumangel — eigentümliches Motiv in einer grossen Armee — nur 100 Hörer, also etwa $\frac{1}{3}$ der sich der Prüfung Unterziehenden Aufnahme finden können. Die österreichischen Pionierhauptleute — wunderbarerweise bis jetzt unberitten — sollen je nach Verfügbarkeit der Mittel nach und nach alle beritten gemacht werden, bis jetzt sind erst 60 beritten und 45 unberitten.

Im Besitze des höchsten österreichischen Tapferkeitsordens, des „Militärischen Maria Theresien-Ordens“, der, was sehr nachahmenswert ist, nur auf Antrag der Kameraden, nach Prüfung durch das Ordenskapitel verliehen wird, sind in der Armee und Marine nur noch vier Offiziere: der Kommandierende der Truppen in Bosnien und Herzegowina, General der Kavallerie von Appel, der ungarische Landesverteidigungsminister General von Fejervary, der Kommandant des XIII. Armeekorps General von Bechtolsheim und der Admiral von Sterneck. Die Erstgenannten erhielten den

Orden für Solferino 1859, die letzteren für Custoza und Lissa 1866. Der heimgegangene tapfere Führer der Österreicher in der vorletzt genannten Schlacht, der Erzherzog Albrecht, der immer das wärmste Interesse für die Armee bewies, hatte neben anderem auch eine Stiftung für Offiziere mit 500,000 Gulden im Jahre 1869 errichtet, nach 27 Jahren des Bestehens weist der „Erzherzog Albrecht Offiziersfonds“ heute den Bestand von rund 1,692,800 Gulden auf, davon sind 1,252,000 Aktiv- und 440,800 Reservefonds. Sein Zweck ist, Offizieren, die, vornehmlich unverschuldet, in Not geraten sind, Darlehen zu ganz niederem Zinsfuss oder zinsfrei zu gewähren. In der Zeit des Bestehens sind 32,066 Darlehen im Werte von 5,799,000 Gulden gewährt worden, von denen 79,800 Gulden uneinbringlich als verloren gegangen zu betrachten sind. Der Fonds hat den Zweck, den der edle Stifter hatte, erfüllt, er hat manchen braven Offizier von Untergang und Not gerettet; möge er kräftig weiter gedeihen.

Auch in diesem Jahre finden im April, Juni und Oktober die **Stabsoffizierprüfungen** statt. An denselben nehmen 91 Hauptleute und Rittmeister teil, von denen 56 der Infanterie und den Jägern, 25 der Kavallerie und 10 der Artillerie angehören. Jede einzelne der Prüfungen wird etwa fünf Wochen dauern; was kann in dieser langen Zeit nicht alles aus den Examinanden herausgequetscht werden? Die ältesten der zu prüfenden Offiziere sind 10, die jüngsten $5\frac{1}{2}$ Jahre in der Charge.

Auch in diesem Jahre finden wieder die **grossen Manöver** auf weitester Scala und Ausdehnung statt und zwar zwischen dem I. Armeekorps Krakau und dem II. Armeekorps Wien